

Thurgau bringt Behinderte zurück nach Hause

Finanzierung Dank eines neu eingerichteten Budgets kann das Sozialamt beeinträchtigten Menschen das Leben ausserhalb eines Heims ermöglichen.

Larissa Flammer

Der Kanton Thurgau finanziert Menschen mit einer Behinderung das Leben zu Hause mit. Seit dem 1. September dieses Jahres gibt es das sogenannte Assistenzbudget des Sozialamts. Beeinträchtigte Personen erhalten dar-

aus monatlich Assistenzgeld, mit dem sie ihre Assistenten oder Dienstleister bezahlen können. Sieben Personen profitieren im Thurgau derzeit von dieser Unterstützung. Der Kanton zahlt, wenn der Leistungsvertrag für eine Betreuung ausserhalb einer Einrichtung der Person besser

gerecht wird und nicht teurer ist als in einer Einrichtung. Das Angebot gibt es ausser im Thurgau nur noch im Kanton Bern.

Einer der sieben Profiteure im Thurgau ist Olaf Köhler. Er hat vier bis fünf Assistentinnen angestellt, die dem querschnittgelähmten Mann ein selbstbe-

stimmtes Leben zu Hause ermöglichen. «Mir geht es in meinem gewohnten Umfeld sicher besser als in einer Behinderten-einrichtung», sagt Köhler. Der Musikdozent kann sogar wieder einen Nachmittag pro Woche an der Pädagogischen Hochschule Rorschach unterrichten. **15**

Für ein selbstbestimmtes Leben

Finanzierung Sieben Personen mit einer Behinderung profitieren im Thurgau vom neu geschaffenen Assistenzbudget. Sie können zu Hause wohnen und der Kanton muss nicht für den Heimaufenthalt aufkommen.

Christoph Heer
thurgau@thurgauerzeitung.ch

Da sitzt er. In seinem High-Tech-Rollstuhl, vor seinem Computer, welchen er mit der Mundmaus bedient. Soeben hat er das E-Paper der Thurgauer Zeitung angewählt und liest sich durch die Seiten, er freut sich an den Bildern und Texten und erklärt, wie er mit seinem Kopf die Maus bewegt, sein Handy bedient und die Türen seines Hauses öffnet. Olaf Köhler stand mit beiden Beinen voll im Leben – bis zu dem tragischen Skiunfall im Jahr 2012. «In den Skiferien mit meiner Ehefrau passierte es. Ich befand mich auf der Piste und beschleunigte die Fahrt. Das nächste, was ich weiss ist, wie der Rettungshubschrauber nebenan gelandet ist.»

Es war ein schlimmer Unfall, welcher den Musikdozenten in den Rollstuhl beförderte. Er war nahe dem Tod und wusste nicht, ob er überhaupt jemals wieder aufrecht sitzen wird. Olaf Köhler meistert sein Leben trotzdem; seine starke Persönlichkeit ist ihm geblieben, auch wenn es schlechte Tage mit vielen Tiefs gegeben habe.

Nach Klinikaufenthalt vor dem Nichts

Der 62jährige Köhler lebt heute mit einer kompletten Tetraplegie; heisst, alle vier Gliedmassen – also Beine und Arme – sind von dieser Form der Querschnittlähmung betroffen. Nach jahrelangen Aufenthalten in Kliniken und Institutionen kam er nach Hause und stand vor dem Nichts. Wie soll es weitergehen? Wer kümmert sich um ihn? Wer bezahlt die hohen Kosten der umfangreichen und intensiven Pflege? Fragen über Fragen tauchten auf und wollten beantwortet sein – was im



Olaf Köhler kann dank finanzieller Unterstützung zu Hause leben.

Bild: Christoph Heer

Bis zu 100 000 Franken pro Jahr

Meilenstein Im Rahmen einer modernen Behindertenpolitik hat die IV mit der Einführung des Assistenzbudgets einen Meilenstein gesetzt, indem behinderte Menschen mit einer Hilflosenentschädigung der IV ein selbstbestimmtes Leben zu Hause ermöglicht wird. Pro Jahr fliessen

Beträge zwischen 18 000 und über 100 000 Franken an die Betroffenen im Thurgau. Teilnahmerechtig sind Volljährige, die in einer Privatwohnung leben und eine Hilflosenentschädigung erhalten. Vorteile aus dieser Unterstützung ergeben sich nicht nur für die Betroffenen, auch der

Kanton profitiert vom Assistenzbudget. So können unter anderem Heimeintritte, welche meist kostspieliger sind, vermieden werden. Auch die positive Wahrnehmung in der Öffentlichkeit und die Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes spielen eine Rolle. (che)

Fall Köhler gelang. Auch dank der umsichtigen Hilfe seiner Ehefrau, von Bekannten, Verwandten und Freunden. Und jetzt auch dank des Assistenzbudgets des Kantons. Denn während Olaf Köhlers Aufenthalt im Paraplegikerzentrum Nottwil wurde er ein erstes Mal auf diese neue Möglichkeit der finanziellen Unterstützung aufmerksam. «Intensiv damit befasst haben wir uns dann, nachdem wir uns in der Zeitschrift «Paracontact» über das Assistenzbudget informiert haben», erzählt Köhlers Ehefrau.

Aktuell sind es sieben Teilnehmer

Nach einer längeren Projektphase – sie begann bereits 2011 – gibt es seit September im Kanton Thurgau definitiv ein Assistenzbudget. «Unser Ziel ist klar definiert. Menschen zwischen 18 und 65 Jahren und mit einer bestimmten Voraussetzung sollen dank diesem Finanzierungsmodell statt in einem Wohnheim mit Behinderteneinrichtung zu Hause leben können», erklärt Michèle Frei vom kantonalen Sozialamt.

Der Thurgau nimmt somit eine Vorreiterrolle in bezug auf die finanzielle Unterstützung beeinträchtigter Menschen ein. «Der Kanton Bern befindet sich noch in einem Pilotversuch, wir handeln bereits definitiv», sagt Markus Mühlemann, stellvertretender Leiter des Sozialamts. Momentan werden im Kanton sieben Personen unterstützt, diese wurden spezifisch aufgrund ihrer Beeinträchtigung eingestuft. «Der Aufwand an Pflege, Unterstützung und Begleitung durchfließt eine genaue Berechnung, für welche der Verein «Assistenzbüro ABü» in Biel zuständig ist», erklärt Alex Metzger von dessen Geschäftsstelle.